

Talfahrt mit Lichtblicken

DIHK-Gründerreport 2017



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs) sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2017 auf rund 200.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Die vorliegende Untersuchung erfasst einen Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Industrie/Innovation – Berlin 2017

Herausgeber und Copyright © Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.dihk.de
Facebook: www.facebook.com/DIHKBerlin
Twitter: [http://twitter.com/DIHK_News](https://twitter.com/DIHK_News)

Redaktion DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Industrie/Innovation
Dr. Marc Evers

ISSN 1869-7704

Stand Mai 2017

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

DIHK-Gründerreport 2017 – auf einen Blick

Sechster Rückgang in Folge – neues Rekordtief

Das Gründungsinteresse in Deutschland lässt weiter nach. Erstmals lag im Jahr 2016 die Zahl der IHK-Gespräche mit Gründerinnen und Gründern unter 200.000. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die IHKs ein Minus von 6,8 Prozent auf 191.940. Es ist der sechste Rückgang und der fünfte Negativrekord in Folge. Immerhin konnte die Tal-fahrt etwas gebremst werden – im Vorjahr lag der Rückgang bei zehn Prozent.

Hause am Arbeitsmarkt – Baisse bei Unternehmensgründungen

Mit der weiter guten Lage am Arbeitsmarkt wollen erneut weniger Personen aus Mangel an Erwerbsalternativen gründen. Zudem bieten Unternehmen qualifizierten Fachkräften gute Konditionen im sicheren Angestelltenverhältnis. Damit sinkt die Bereitschaft, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Zudem wirkt die Demographie – die besonders gründungsaffinen Jahrgänge zwischen 25 und 45 Jahren schrumpfen.

Gründungsinteresse im internationalen Vergleich gering

Mit einer internationalen Vergleichsstudie hat der DIHK mit dem Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Gewerbli-chen Wirtschaft das Gründungsgeschehen in Deutschland, Großbritannien und Israel untersucht. Die Ergebnisse weisen auf ein seit Jahren vergleichsweise geringes Gründungsinteresse in Deutschland hin. Hierzulande kommen 4,4 Gründer auf 1.000 Erwerbsfähige. In Großbritannien sind es mit 8,3 fast doppelt so viele, in Israel sogar 11,6.

IHKs sehen Lichtblicke

Im Jahr 2016 waren etwa acht Prozent der Interessenten dem Segment der stark wachstumsorientierten Startups zuzuordnen – zwei Punkte mehr als bei den ersten entsprechenden Untersuchungen in den Jahren 2006 sowie 2009 und ein Punkt mehr als im Jahr 2013. Das Gründungsmotiv „unternehmerische Berufung“ hat gegenüber „Mangel an Erwerbsalternativen“ seit fünf Jahren die Oberhand gewonnen, verbunden mit deutlich besserer Vorbereitung der Beratenen auf ihren Start. Gegen den Trend haben 31 Prozent mehr Personen IHK-Gründertage besucht, um den gleichen Prozentsatz ist die Zahl der Mailanfragen gestiegen. Allerdings gehen viele Interessenten nach dem ersten „Hereinschnuppern“ dann doch nicht den weiteren Weg – ein Muster, das die IHKs seit einigen Jahren beobachten.

Frauen und Männer weiter fast gleichauf

42 Prozent aller Gründungsgespräche haben IHKs mit Frauen geführt. Doch nicht alle gründen: Viele Frauen berich-ten, dass sie nicht die Möglichkeit hatten, Gründungskapital anzusparen, hilfreiche berufliche Netzwerke zu knüp-fen. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf würde mehr Müttern sowie auch Vätern hier helfen und zu-dem häufiger eine Vollzeit-Selbstständigkeit ermöglichen.

Geflüchtete fragen IHK-Gründerservice nach

Im Jahr 2016 haben sich rund 700 Geflüchtete bei den IHKs zur Unternehmensgründung erkundigt. Das ist in Rela-tion z. B. zur Gesamtzahl von 158.515 Einstiegsgesprächen ein noch kleiner Anteil, allerdings mit steigender Ten-denz. Die IHKs berichten von ersten Gründungen im Handel, in der Gastronomie, vereinzelt auch in der IT-Branche. Neben schwieriger Finanzierung sehen die IHKs vor allem Rechtsunsicherheit und mangelnde Deutschkenntnisse als Starthürden.

Empfehlungen für die Politik

Aus der IHK-Praxiserfahrung von fast 200.000 Gesprächen mit Gründungsinteressierten legt der DIHK folgende Vorschläge für mehr Gründungsdynamik in Deutschland vor:

Vernetzung unterstützen

Vor Ort gibt es gute Möglichkeiten für Gründerinnen und Gründer, sich untereinander und mit der etablierten Wirtschaft zu treffen. So haben die IHKs im Jahr 2016 Existenzgründer mit 191.940 Gesprächen und Kontakten sowie Gründertagen mit 62.007 Teilnehmern unterstützt. Vor allem innovative und wachstumsorientierte Startups suchen auch überregionale Vernetzung. Entsprechende Plattformen sollte die Politik in Bund und Ländern initiieren. Hierbei bietet die IHK-Organisation mit ihrem Netz von 79 IHKs vor Ort sowie 130 Auslandshandelskammern und Büros in 90 Ländern ihre Unterstützung an.

Gute Beratungsinfrastruktur weiterentwickeln

Großbritannien macht gute Erfahrungen mit öffentlichen und kostenlosen Coworking-Spaces. In jeder Region sollten Kommunen und regionale Wirtschaft hierzulande solche Angebote prüfen.

Digitale Infrastruktur ausbauen

Deutschland braucht einen Fahrplan zur flächendeckenden Glasfaser- und modernen Mobilfunk-Infrastruktur. Das ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass innovative Startups überall in Deutschland und auch im ländlichen Raum gute Startvoraussetzungen finden. Für unternehmerische Anwendungen sind bereits heute Glasfaseranschlüsse erforderlich. Gerade innovationsorientierte Startups nennen in den Beratungsgesprächen häufig Defizite bei der Verfügbarkeit schneller Internet-Verbindungen.

Bürokratieabbau vorantreiben

In nahezu jedem Beratungsgespräch berichten Gründer den IHKs von komplizierten Formularen, Regulierungen und Meldepflichten. Gerade in der sensiblen Startphase, in der es darum geht, rasch Kunden zu gewinnen und die Finanzierung auf die Beine zu stellen, sind bürokratische Pflichten ein Hemmnis. Mit der Erhöhung der Grenze für die Sofortabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter von 410 auf 800 Euro hat die Bundesregierung eine wichtige Maßnahme zur Entlastung von Gründern und jungen Unternehmen auf den Weg gebracht. Der Bundesrat sollte der Erleichterung nun rasch zustimmen. Weitere Schritte sollten folgen: So sollten Gründer ihre Umsatzsteuervoranmeldung nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich erledigen dürfen, wie etablierte Unternehmen auch. Acht Steuererklärungen weniger pro Jahr wären für Gründer eine spürbare Erleichterung. Kleine Unternehmen sollten ihren Überschuss statt mit dem komplizierten Steuer-Pflicht-Formular „EÜR“ wieder formlos ermitteln dürfen. Die Umsetzung schon allein dieser beiden Maßnahmen wäre auch ein sichtbares „Willkommenssignal“ der Politik an junge Unternehmen.

Effiziente One-Stop-Shops einrichten

Gerade innovationsstarke und wachstumsorientierte Startups fordern ein, sämtliche Anmeldungen und Genehmigungen an einer Stelle erledigen zu können, anstatt einen „Behördenmarathon“ zu bewältigen. Jede Gründung inklusive aller Genehmigungen sollte binnen eines Monats möglich sein. Voraussetzung für kundenorientierte One-Stop-Shops sind eine effiziente und medienbruchfreie Vernetzung, eine flächendeckend gute Breitband-Versorgung sowie eine entsprechende IT-Ausstattung aller beteiligten wirtschaftsfördernden Institutionen und Behörden.

Finanzierungsbedingungen verbessern

Gerade innovative Startups führen den schweren Zugang zu Wagniskapital in den Gesprächen mit den IHKs als nach wie vor hohes Hemmnis an. In puncto Finanzierung hat die Politik inzwischen einen richtigen Weg eingeschlagen. KfW und Bundesregierung gehen mit neuen öffentlichen Angeboten an den Start. Der Regierungsbeschluss zu weiteren Möglichkeiten des steuerlichen Verlusterhalts bei einem Anteilseignerwechsel entspricht einer langjährigen Forderung des DIHK und erleichtert den Einstieg von Investoren in Startups. Der Gesetzgeber knüpft den Erhalt des Verlustvortrags jedoch an sehr restriktive Voraussetzungen, wie die vor dem Einstieg dreijährige unveränderte Fortführung des Geschäftsbetriebes. Gerade im Hinblick auf die Förderung innovativer Startups sollte die Politik hier nachbessern, um den eingeschlagenen Weg in der Beteiligungsfinanzierung konsequent weitergehen zu können.

Geflüchteten die unternehmerische Selbstständigkeit als Integrationsweg erleichtern

Neben Ausbildung und Beschäftigung ist die unternehmerische Selbstständigkeit eine gute Möglichkeit für geflüchtete Menschen zur Integration in die Arbeitswelt. Schwieriger Zugang zu externer Finanzierung, mangelnde Sprachkenntnisse und Rechtsunsicherheit sind nach IHK-Erfahrungen die häufigsten Hürden. Gerade gründungsinteressierten Flüchtlingen wäre sehr geholfen, wenn die Ausländerbehörden rasch Klarheit über Art und Dauer des Aufenthaltes schaffen würden. Dass würde den Geflüchteten mehr Sicherheit und mehr Freiraum geben, sich auf ihr Gründungsvorhaben zu konzentrieren. Bei der Vermittlung von Sprachkenntnissen sollten auch Module für Selbstständige eine Rolle spielen, die dabei helfen, in verhandlungssicherem Deutsch mit Geschäfts- und Finanzierungspartnern in Kontakt zu treten.

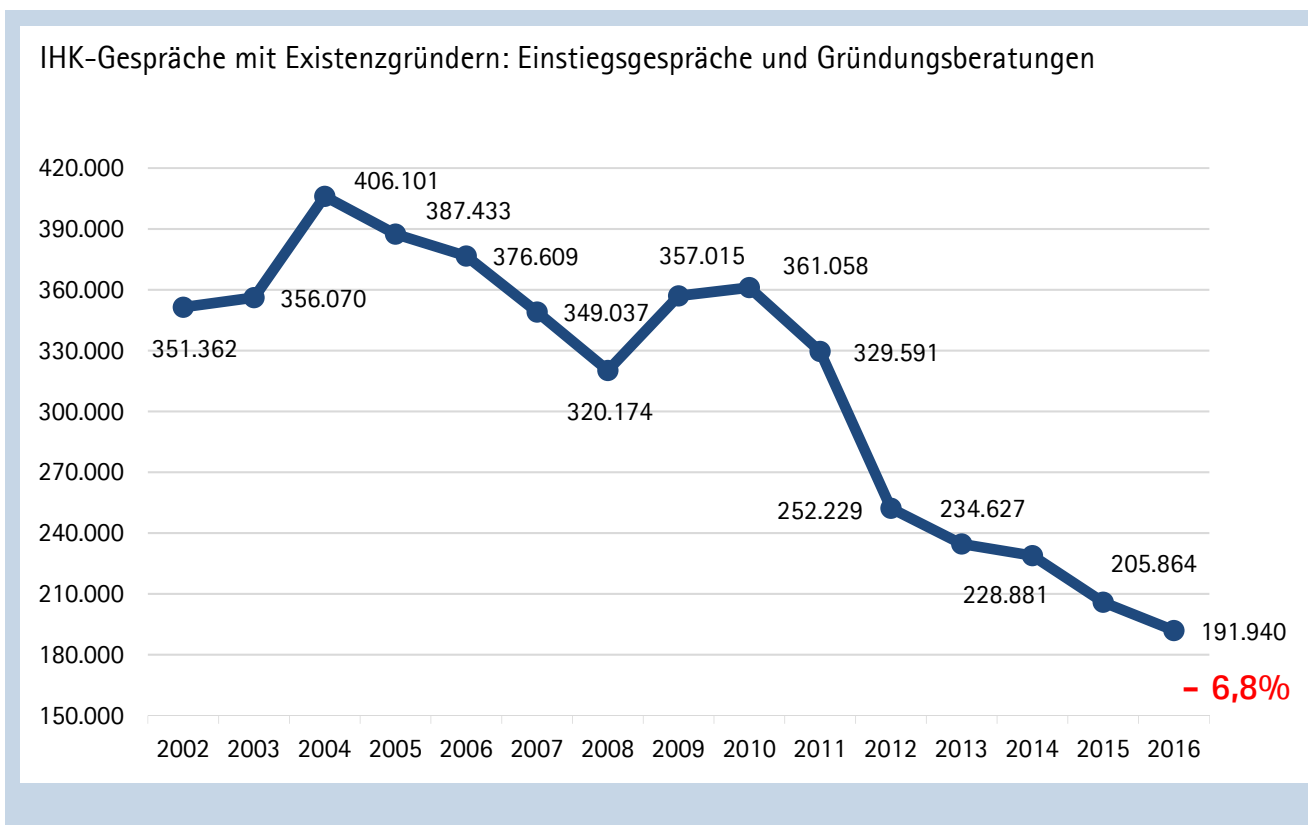
Unternehmertum und IT bereits früh im Schulunterricht vermitteln

Hier liegt der größte Hebel für mehr wachstumsstarke und innovative Existenzgründungen. Die zahlreichen guten Projekte auch der Politik allein reichen nicht aus, um Unternehmertum einer für Wirtschaftsthemen durchaus aufgeschlossenen Jugend in der Breite und nachhaltig näher zu bringen. Ergänzend zum Wirtschaftsunterricht können hierzu etwa Unternehmensplanspiele oder Schülerfirmen beitragen.

Inhalt

Gründungsinteresse – sechster Rückgang in Folge.....	7
Gründe: Demographie, gute Konjunktur	8
... und ausbaufähige Kultur der Selbstständigkeit	9
Weniger IHK-Stellungnahmen für Förderanträge	10
Rückgang mit Lichtblicken	11
Demographie – eher Bremser als Treiber der Gründungsdynamik.....	13
Gründungsvorbereitung in manchen Punkten verbessert.....	14
Unter dem Strich: Gründer besser vorbereitet	15
Frauen und Männer: Fast pari.....	16
IHKs beraten Geflüchtete zur unternehmerischen Selbstständigkeit	17
DIHK-Veröffentlichungen zur Existenzgründung	18

Gründungsinteresse – sechster Rückgang in Folge



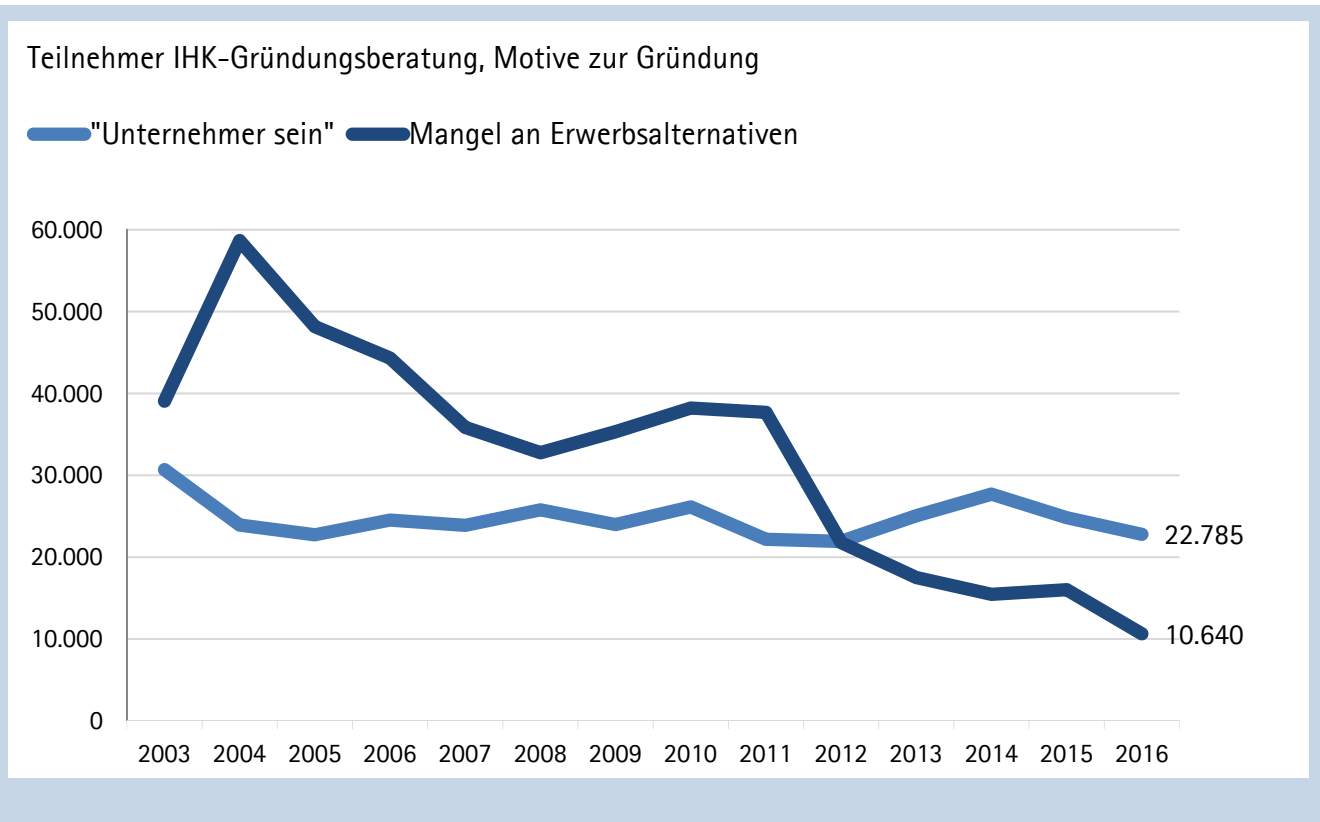
Das Interesse an der Gründung eines eigenen Unternehmens sinkt weiter. Zum sechsten Mal in Folge haben sich weniger Interessenten als im Vorjahr bei den Industrie- und Handelskammern zur Unternehmensgründung in der Industrie, im Handel oder in den Dienstleistungsbranchen erkundigt. Erstmals lag im Jahr 2016 die Zahl der mit Gründerinnen und Gründern geführten Gespräche unter der Marke von 200.000 – es ist zugleich der fünfte Negativrekord in Folge.

Talfahrt etwas gebremst

Im Jahr 2016 haben die IHKs Gespräche mit 191.940 gründungsinteressierten Personen geführt. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die IHKs damit einen Rückgang um 6,8 Prozent. Immerhin konnte damit die Talfahrt etwas gebremst werden – im Vorjahr lag der Rückgang bei zehn Prozent. Die IHK-Gründungsgespräche setzen sich zusammen aus 158.515 Einstiegsgesprächen und 33.425 Beratungen. Während die Zahl der Einstiegsgespräche zu grundlegenden Aspekten der Selbstständigkeit mit 3,9 Prozent vergleichsweise moderat gesunken ist, sank die Zahl der Beratungsgespräche zu konkreten Geschäftsvorhaben mit 18,1 Prozent deutlich¹.

¹ In einer Region hat die IHK im Zuge einer neuen regionalen Arbeitsteilung die Erstinformation und -beratung von Gründern weitgehend der örtlichen kommunalen Wirtschaftsförderung übertragen. Auch ohne diesen Sondereffekt sind die Rückgänge deutlich: bei den IHK-Einstiegsgesprächen 2,9 Prozent, bei der IHK-Gründungsberatung 16,7 Prozent.

Gründe: Demographie, gute Konjunktur ...



Für den weiter andauernden Abwärtstrend sehen die Industrie- und Handelskammern vor allem folgende Gründe:

- Schon demographisch bedingt suchen weniger Personen den Weg in die Selbstständigkeit. Die besonders gründungsaffinen Jahrgänge zwischen 25 und 45 Jahren schrumpfen.
- Mit der sich weiterhin gut entwickelnden Lage am Arbeitsmarkt wollen erneut weniger Personen aus Mangel an Erwerbsalternativen gründen. Bis zum Jahr 2011 machten arbeitslose Gründungsinteressenten das Gros der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen aus. Danach kehrte sich das Bild um, auch als Folge von Einschränkungen bei der Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zum Jahreswechsel 2011/2012. Im Jahr 2016 waren es dann noch knapp ein Drittel. Damit ist die Baisse beim Gründungsinteresse auch Spiegelbild der Hausse am Arbeitsmarkt und der guten Konjunktur.
- Damit verbunden verstärkt der Fachkräftemangel den Rückgang des Gründungsinteresses. Branchenübergreifend bieten Unternehmen qualifizierten Fachkräften gute Konditionen im sicheren Angestelltenverhältnis. Damit sinkt die Bereitschaft, mit dem erworbenen Branchen- und Fachwissen ein eigenes Unternehmen zu gründen².

² Siehe auch: Starke Konjunktur, Fachkräfte fehlen – Ergebnisse der DIHK-Konjunkturumfrage bei den Industrie- und Handelskammern Fröhsommer 2017, Berlin, 2017 (<https://www.dihk.de/presse/meldungen/2017-05-23-konjunktur>, 29.05.17).

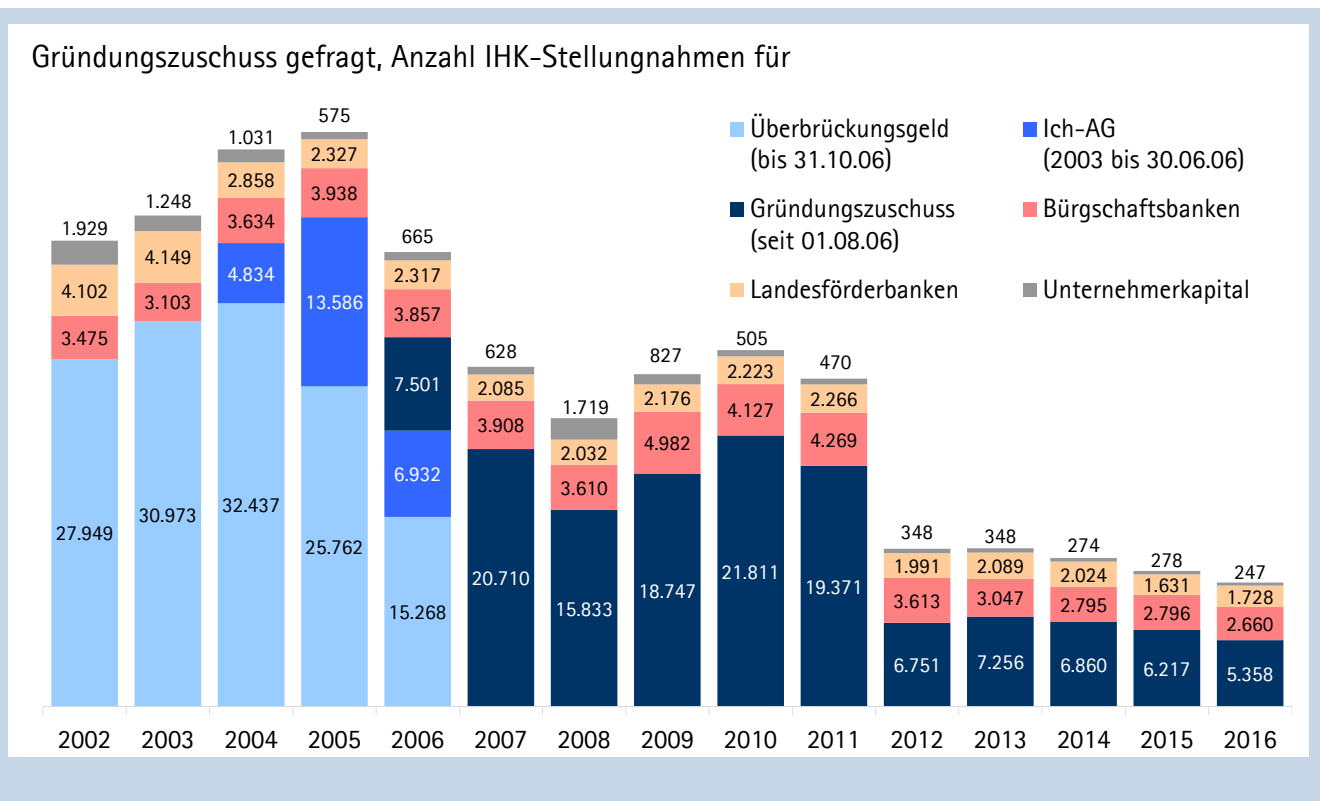
... und ausbaufähige Kultur der Selbstständigkeit

Neben der Demographie und der guten Konjunktur bremst auch ein im internationalen Vergleich geringes Interesse an der unternehmerischen Selbstständigkeit die Gründungsdynamik in Deutschland. Eine internationale Vergleichsstudie zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Großbritannien und Israel, die der DIHK im Rahmen des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft koordinierte, kommt zu folgenden Ergebnissen:

- Hierzulande kommen 4,4 Gründer auf 1.000 Erwerbsfähige. In Großbritannien sind es mit 8,3 fast doppelt so viele, in Israel sind es sogar 11,6 Gründungen. Selbst im Jahr 2004 waren die beiden Vergleichsländer gründungsstärker. Damals gab es in Deutschland viele Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Zudem war der Zugang zur Gründungsförderung für Arbeitslose noch vergleichsweise einfach.
- 51,2 Prozent der erwerbstätigen in Deutschland geben „Unternehmer“ als erstrebenswerten Karriereschritt an. Das ist zwar mehr als die Hälfte, aber wenig im internationalen Vergleich. In Großbritannien wollen 54,8 Prozent aller Erwerbsfähigen Unternehmer werden, in Israel sind es mit 61,5 Prozent sogar fast zwei Drittel³. Das zeigt, dass trotz zahlreicher Förderinstrumente sowie Initiativen von Politik und Wirtschaft das Thema „Unternehmer sein“ noch nicht so stark in der Gesellschaft verankert ist wie in anderen Industrienationen.

³ Unternehmertum – Schlüssel zum Wohlstand von morgen, Gutachten im Auftrag des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft, Köln, September 2016 (http://www.iwconsult.de/fileadmin/user_upload/Bericht_Final.pdf, 07.04.17).

Weniger IHK-Stellungnahmen für Förderanträge










Parallel zum Gründungsinteresse ist die Zahl der Stellungnahmen gesunken, die IHKs für Anträge auf Gründungsförderung abgeben. Die IHKs melden einen Rückgang um 8,5 Prozent auf insgesamt 9.993 Stellungnahmen. Auch im Jahr 2016 waren Stellungnahmen zum Gründungszuschuss für Arbeitslose am häufigsten gefragt. Hierfür gaben die IHK als 5.158 Stellungnahmen ab (54 Prozent aller IHK-Stellungnahmen zur Existenzgründung). Gegenüber dem Jahr 2004, als die IHKs rund 40.000 Stellungnahmen für arbeitslose Gründer etwa für die Ich-AG-Förderung abgaben, ist dies noch ein gutes Achtel. Auch diese Zahl verdeutlicht den Wandel in der Gründungslandschaft in den letzten Jahren.

Mit 27 Prozent nehmen Stellungnahmen für die Bürgschaftsbanken den zweiten Platz ein, gefolgt von Hinweisen für Anträge bei Landesförderbanken (17 Prozent).

Rückgang mit Lichtblicken

Teilnehmer-Vergleich 2016 zum Vorjahr

	+31%	IHK-Gründertage	(62.007)
	+31%	Mailanfragen zur Existenzgründung	(92.116)
	-3,9%	IHK-Einstiegsgespräche	(158.515)
	-14,6%	IHK-Gründungsseminare	(17.681)
	-18,1%	IHK-Gründungsberatung	(33.425)
	+1%	IHK-Online-Gründungsberatungen	(9.570)
	-7%	IHK-Sprechtage mit Partnern	(10.930)

Die IHKs sehen trotz des abermaligen Rückgangs Lichtblicke, die auf Gründungspotenzial schließen lassen:

- Gegen den Trend verzeichneten die IHKs im Jahr 2016 deutlich stärkeren Zulauf zu Gründertagen und ähnlichen Veranstaltungen zu grundlegenden Informationen zur Existenzgründung. Das zeigt das grundsätzliche Interesse an Gründerthemen. Doch offensichtlich gehen viele Interessenten nach dem ersten „Hereinschnuppern“ in das Thema Existenzgründung dann doch nicht den weiteren Weg. In späteren Servicephasen, bei denen es um die Konkretisierung des Vorhabens geht, gehen die Teilnehmerzahlen gegenüber dem Vorjahr teils deutlich zurück, wie etwa bei der IHK-Gründungsberatung.
- Die IHKs berichten von einer Verschiebung in der Nachfrage nach Informations- und Beratungsangeboten in Richtung Online-Informationen. Entgegen dem Trend sehen die IHKs Zuwächse bei online-gestützten Gründungsberatungen etwa mit den Tools Gründungswerkstatt Deutschland⁴ oder IHK-Mentor⁵. Deutlich zugenommen hat die Zahl der Mailanfragen zur Existenzgründung an die IHKs. Im Jahr 2016 gab es mit fast 100.000 Anfragen hier einen Rekord. Auch das macht Hoffnung auf ein Ende der Talfahrt beim Gründungsinteresse in Deutschland.
- Das Segment der innovativen und wachstumsorientierten Startups wächst zwar langsam, aber verlässlich. Im Jahr 2016 waren etwa acht Prozent der von den IHKs in Gesprächen und Veranstaltungen erreichten Gründungsinteressenten diesem Segment zuzuordnen – zwei Prozentpunkte mehr als bei den ersten entsprechenden Untersuchungen in den Jahren 2006 und 2009 und ein Punkt mehr als im Jahr 2013. Manche IHKs berichten, dass zunehmend junge und innovative Gründungsinteressierte aus dem Hochschulbereich die IHK aufsuchen.

⁴ <http://www.gruendungswerkstatt-deutschland.de/> (07.04.17)

⁵ <https://www.ihk-mentor.de/Benutzer.nsf/Intro?OpenForm> (07.04.17).

Ready – set – grow! – bundesweite IHK-Aktion für Startups

Innovative und wachstumsstarke Startups gibt es in ganz Deutschland. Das zeigte die bundesweite IHK-Aktion für Startups am 29. März 2017. Unter dem Motto „Ready – set – grow! präsentierten 2.200 Startups in den 40 beteiligten IHKs ihre Geschäftsideen, berichteten über Erfolge und Misserfolge, vernetzten sich mit etablierten Unternehmen, trafen FinTechs, VC-Geber, Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken. Viele Aktionen fanden auch in Coworking-Spaces oder anderen Startup-Locations statt.

- Das Gründungsmotiv der unternehmerischen Berufung hat gegenüber dem Motiv „Mangel an Erwerbsalternativen“ seit fünf Jahren klar die Oberhand gewonnen. Im Jahr 2016 gaben zwei Drittel der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen die „Lust daran, Unternehmer zu sein“ als vordringliches Gründungsmotiv an. Die Gründungsinteressenten sind seitdem auch deutlich besser vorbereitet.
- Im langfristigen Vergleich war die Gruppe der vornehmlich unternehmerisch Motivierten kaum vom allgemeinen Rückgang des Gründungsinteresses betroffen. Allerdings gibt es in diesem Segment auch kaum Zuwächse, am aktuellen Rand ist die Zahl dieser Pioniergründer sogar leicht rückläufig (minus acht Prozent). Der Rückgang fällt jedoch geringer aus als bei der Gruppe derjenigen, die vornehmlich aus Mangel an Alternativen gründen (minus 34 Prozent).
- Auch im Jahr 2016 haben die IHKs oft zu Gründungen im Nebenerwerb beraten, vor allem gründungsinteressierte Frauen.

IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung

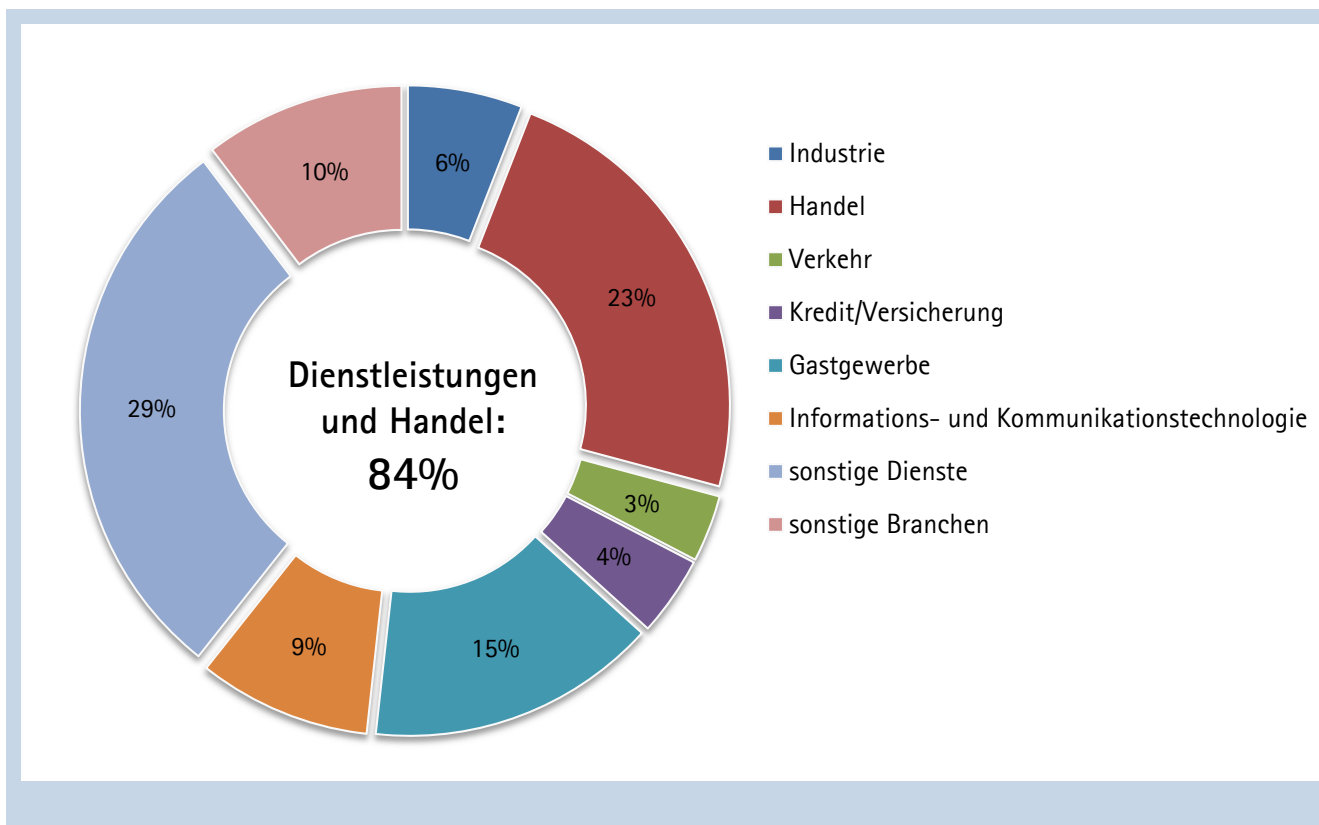
Die IHK-Einstiegsgespräche zählen zu den IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung.

- Auf der ersten Stufe vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt.
- Typische Themen sind etwa persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit, betriebswirtschaftliche Planrechnungen sowie die soziale Absicherung.
- Neben Einstiegsgesprächen bieten die IHKs auf dieser Stufe Gründerseminare, Informationsveranstaltungen, Gründertage, Print- und Web-Informationen.

Die IHK-Gründungsberatung bildet die zweite Stufe des IHK-Gründerservice.

- Der zweiten Stufe des IHK-Gründerservice liegt ein konkretes Geschäftsvorhaben zugrunde.
- In ein- bis zweistündigen Gesprächen erörtern Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater ihr Geschäftskonzept.
- Typische Fragen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Was muss ich beim Bankgespräch beachten?

Demographie – eher Bremser als Treiber der Gründungsdynamik



Traditionell wollen die meisten Existenzgründer im Handel und in den Dienstleistungsbranchen starten. Hier ist ein Start zumeist mit überschaubarem Kapitaleinsatz möglich. Die Branchenstruktur ist seit Jahren recht stabil, auch die zuletzt günstigen Finanzierungskonditionen haben keine signifikante Umschichtung zu größeren Gründungen etwa im Industriebereich bewirkt.

Für die kommenden Monate rechnen die IHKs mit guten Chancen für Neugründungen insbesondere im IT-Bereich und im Online-Handel. Neben der Digitalisierung wird auch die demographische Entwicklung das Gründungs-geschehen weiter beeinflussen: Einerseits gibt es immer weniger Personen in den gründungsstarken Jahrgängen zwischen 25 und 45. Andererseits entstehen Chancen für neue Geschäftsideen etwa im Gesundheitssektor und den Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen. Der Bremseffekt wird den IHKs zufolge jedoch überwiegen. Auch Innovationen im Energiebereich werden nach Erfahrungen der IHKs weiter gefragt sein.

Next Economy Award – Deutschlands nachhaltigste Gründer gesucht

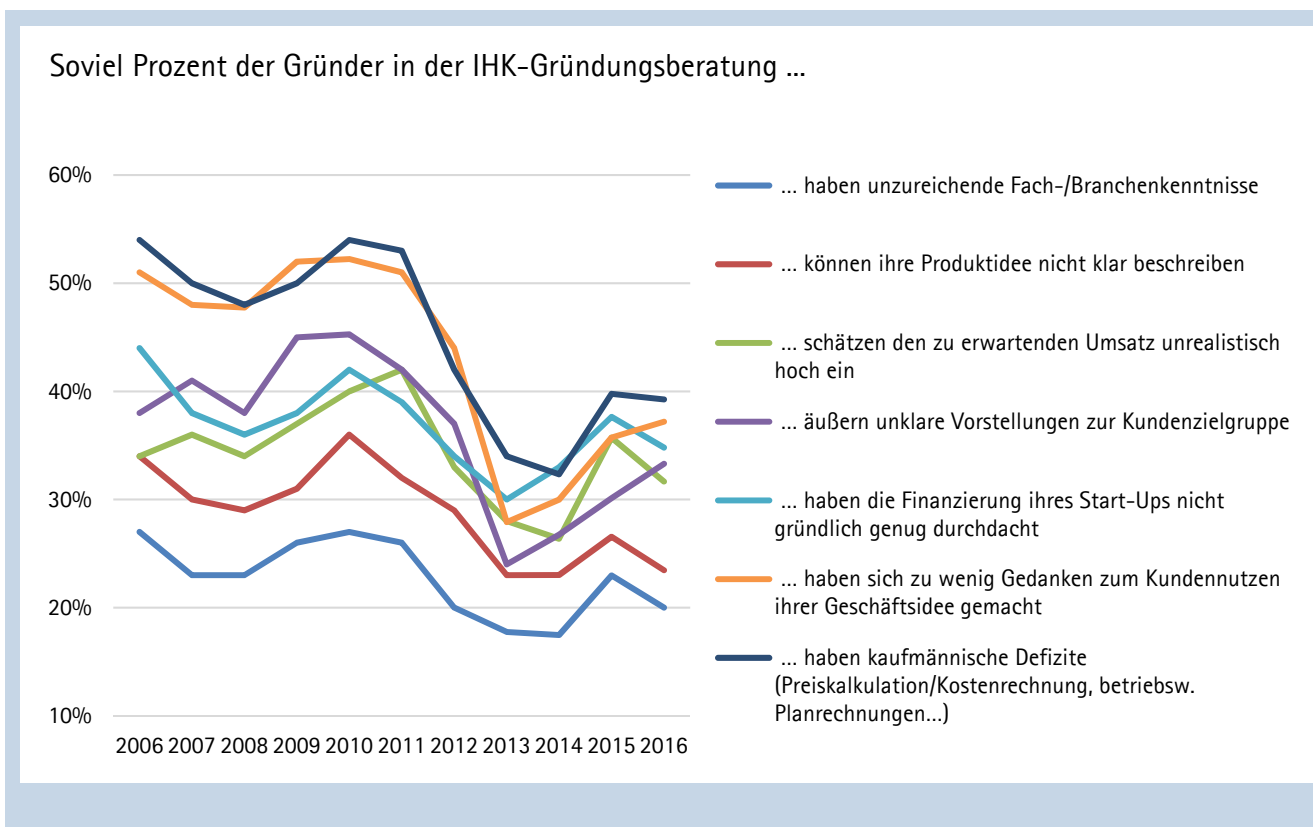
Mit dem Next Economy Award werden Startups und junge Organisationen prämiert, die mit innovativen Geschäftsmodellen für soziale und ökologische Verbesserungen sorgen wollen. Die Preisverleihung findet am 7. Dezember 2017 in Düsseldorf statt. Bis zum 16. Juni 2017 können sich Unternehmen und Organisationen bewerben. Der Next Economy Award wird durch die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis in Zusammenarbeit mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung und dem DIHK vergeben. Mehr unter www.nexteconomyaward.de.

Gründungsvorbereitung in manchen Punkten verbessert



Bei der Qualität der Gründungsvorbereitung sehen die IHKs in manchen Punkten Fortschritte. So sind die Anteile derjenigen Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen gestiegen, die gutes Vorwissen in punkto Finanzierung mitbringen, ihren zu erwartenden Umsatz realistisch einschätzen und ihre Produktidee klar beschreiben können. Auch das Know-how zur Gründungsbranche fällt den IHKs zufolge gemeinhin besser aus als im Vorjahr. Ein etwas höherer Anteil als im Vorjahr hat hingegen unklare Vorstellungen zur Kundenzielgruppe und zum Kundennutzen der Geschäftsidee.

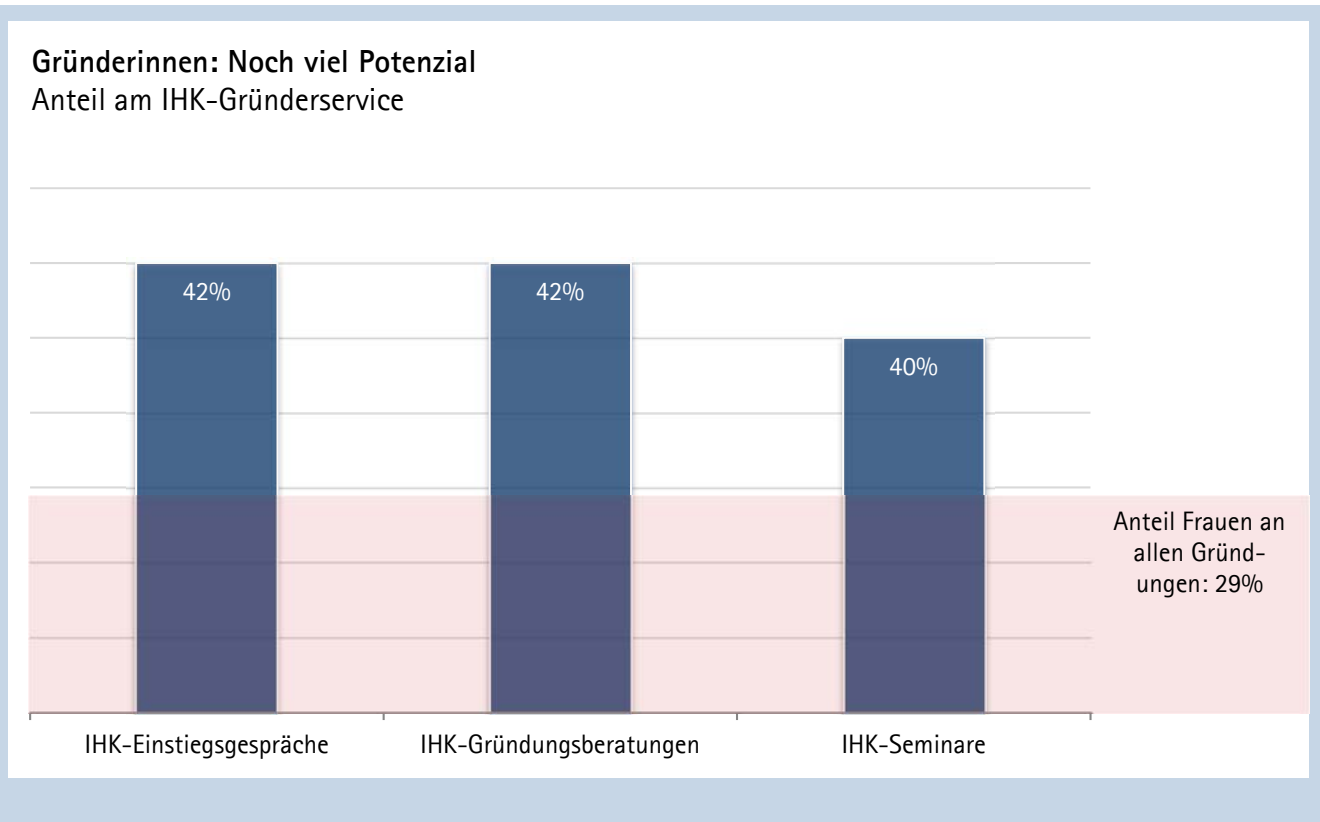
Unter dem Strich: Gründer besser vorbereitet



Der Vergleich im Zeitablauf zeigt, dass die Defizite in der Gründungsvorbereitung in den vergangenen fünf Jahren unter dem Strich deutlich geringer waren als zuvor. Die positive Entwicklung hängt den IHKs zufolge vor allem auch damit zusammen, dass ein höherer Anteil an Gründungsinteressenten vornehmlich unternehmerisch motiviert ist, während zuvor der Mangel an Erwerbsalternativen als Motiv für den Weg in die Selbstständigkeit dominierte. Bei Gründungen aus der Arbeitslosigkeit stellen die IHKs häufiger Defizite in den Geschäftskonzepten fest.

Eine Zäsur gab es im Jahr 2012 – zum Ende des Jahres 2011 hat die Politik den Zugang Arbeitsloser zur Gründungsförderung strenger gestaltet. Der Rechtsanspruch auf Förderung wurde abgeschafft, seitdem steht die Förderung im Ermessen der Agenturen für Arbeit. Der Einbruch der Förder- und Gründungszahlen schlug sich auch auf die Inanspruchnahme des IHK-Gründerservice nieder. Mittlerweile gehen die Agenturen für Arbeit nach IHK-Berichten nicht mehr ganz so restriktiv mit Anträgen auf Gründungszuschuss um.

Frauen und Männer: Fast pari



Der Anteil der Frauen an den persönlichen Gesprächen der IHKs mit Gründungsinteressenten ist weiterhin erfreulich hoch. Mittlerweile führen die IHKs fast jedes zweite Gespräch zur Existenzgründung mit Frauen. Das zeigt das grundsätzlich hohe Interesse an der unternehmerischen Selbstständigkeit. Doch das Potenzial bleibt unausgeschöpft: Der Anteil der Frauen an denjenigen, die dann tatsächlich ein Unternehmen gründen, liegt weiterhin bei rund 30 Prozent⁶. Deutlich mehr Frauen als Männer berichten den IHKs, dass sie nicht die Möglichkeit hatten, Gründungskapital für den Start anzusparen oder berufliche Netzwerke zu knüpfen, die beim Start in die Selbstständigkeit helfen. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf würde mehr Mütter sowie auch Väter an dieser Stelle unterstützen und zudem häufiger eine Vollzeit-Selbstständigkeit ermöglichen.

⁶ 29, 1 Prozent laut Institut für Mittelstandsforschung, Bonn, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/#accordion=0&tab=1>, 07.04.17.

IHKs beraten Geflüchtete zur unternehmerischen Selbstständigkeit

Neben Ausbildung und Beschäftigung ist die unternehmerische Selbstständigkeit eine gute Möglichkeit für geflüchtete Menschen zur Integration in die Arbeitswelt. Im Zeitraum Sommer 2015 bis Frühjahr 2016 erkundigten sich rund 150 gründungsinteressierte Geflüchtete bei den IHKs zur unternehmerischen Selbstständigkeit. In den folgenden Monaten des Jahres 2016 ist die Zahl deutlich angestiegen. Für das Gesamtjahr melden die IHKs rund 700 gründungsinteressierte Flüchtlinge. In Relation zur Gesamtzahl z. B. der 158.515 Einstiegsgespräche ist der Anteil nach wie vor gering. Die IHKs schätzen, dass sich erst in rund drei Jahren zeigen wird, wie hoch das Potenzial zur unternehmerischen Selbstständigkeit unter den Geflüchteten ist.

Die IHKs stellen sich mit vielfältigen Angeboten auf die Klientel der gründungsinteressierten Geflüchteten ein. So vermittelt die Start-up-Class der IHK Berlin in Seminaren in deutscher und in arabischer Sprache praxisbezogene Kompaktinformationen etwa zu Gewerbebeanmeldung, Rechtsform, Finanzierung, Marktzugang, Steuern und Fördermitteln. Im Jahr 2016 haben etwa 150 Geflüchtete an der Start-up-Class teilgenommen⁷. Gerade für den Einstieg bieten IHKs auch fremdsprachige Informationen an. Konkretisiert sich das Vorhaben, geschieht die vertiefende Gründungsberatung zumeist ganz bewusst in deutscher Sprache, um die Gründungsinteressierten auf das hiesige Markt- und Gesellschaftsumfeld vorzubereiten. In vielen IHKs sind Flüchtlingskoordinatoren aktiv, die neben Ausbildung und Beschäftigung auch zur unternehmerischen Selbstständigkeit in Beratungsgesprächen informieren. Zudem gibt es in vielen IHK-Regionen Arbeitskreise mit Vertretern von Migrantenorganisationen, Bildungszentren, Agenturen für Arbeit, von kommunalen und von weiteren gründungsrelevanten Institutionen.

Die IHKs berichten von ersten Existenzgründungen von Flüchtlingen zumeist im Handel oder in der Gastronomie, vereinzelt auch in der IT-Branche. Neben schwieriger Finanzierung sehen die IHKs vor allem Rechtsunsicherheit und mangelnde Deutschkenntnisse als Starthürden.

⁷ Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt durch Existenzgründung, IHK Berlin, 2017, https://www.ihk-berlin.de/blob/bihk24/politische-positionen-und-statistiken_channel/arbeitsmarkt_beschaeftigung/3517266/756f6a4e9ce8ff005b78d502d7fca4d5/Download_Kurzstudie_Integration_durch_Gruendung_data.pdf (07.04.17).

DIHK-Veröffentlichungen zur Existenzgründung

Die IHK-Organisation widmet sich in ihren Publikationen der gesamten Themenpalette der Existenzgründung. Ein Auszug:

- Checkliste für ein besseres Gründerklima - Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Frauen an den Start! - Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel - Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee - Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen - Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! - So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung - Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg. Ich gründe ein Hightech-Unternehmen! - Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2008
- Die Künstlersozialabgabe - Nicht nur Künstler sind davon betroffen!, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb - Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Unternehmensbörse next-change - Lösungen für das Problem der Unternehmensnachfolge, Berlin, 2008
- Existenzgründung - die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten - Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt - Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Damit müssen Sie rechnen - kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2010
- Setting up your own business - Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Polnisch), Zalozyc wlasne przedsiebiorstwo - Pierwsze krokidrozde do samodzielnej dzialalnosci gospodarzej, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Türkisch), Serbest calismaya baslayin - Is kurmaya giden yoldaki ilk dusunceler, Berlin 2010
- Selbstständig machen - Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2013
- Soziale Absicherung 2017 - Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2017
- Der eine geht, der andere kommt - Wie Jörg Jung und Siegfried Senior die Unternehmensnachfolge meistern, Berlin, 2017